

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 719

15. August 2012



Keine Süßigkeiten im Teehaus

Das kleine Programmheft zu CHINA TIME 2012 läßt sich leicht und schnell durchblättern. Nicht ganz so leicht und schnell läßt sich entscheiden, welche Veranstaltung sich auch besuchen läßt: Die Veranstaltungen häufen sich an manchen Tagen, und die Veranstaltungstätten liegen oft weit auseinander. Außerdem muß ein Besuch ja mit den alltäglichen Lebensgewohnheiten, auch Arbeitszeiten, in Einklang sein.

Für Freitag, den 10. August, kündigte das Programmheft im Chinesischen Teehaus die Eröffnung einer Ausstellung von Bildern der 17jährigen chinesischen Künstlerin Lavia Lin an. Zwar erscheinen diese Werke im Internet als ziemlich zartsüß, aber ein solcher Eindruck sollte stets an den Originalen überprüft werden. Außerdem hatte der ihrem Vater freundschaftlich verbundene Udo Lindenberg zugesagt, gemeinsam mit ihr bei dieser Gelegenheit ein Bild zu gestalten. Dieser Nuschelbarde gestaltet nämlich seit einigen Jahren sogenannte Liko-

rellen, Likörbilder – und die sind bestimmt süß. Das paßte gut zum zweiten Kaffee am Tage, und das Teehaus liegt ohnehin nicht fern.

Still-verlassen lag das Teehaus in der Morgensonne, Gräser und Kräuter wucherten in dem Teegarten davor, die noch jungen Bäume zeigten deutlich Spuren mangelnder Pflege. Nur eine hübsche junge Frau war zu erblicken, sie fand per Handy heraus, daß Lin und Lindenberg sich „jetzt“ in der Handelskammer tummelten.

Schon 12.15 traf der Berichterstatter dort ein: kein Anzeichen für eine CHINA TIME-Veranstaltung. Der Zerberus, der dort als Pförtner wirkte, erklärte maulfaul, erst um 15 Uhr sei es so weit. Seine Maulfaulheit mag erklären, daß sich schon andere deswegen an ihn gewandt hatten. Darunter war ein Paar aus Buchholz, das ebenfalls am Teehaus gewesen war, und zusätzlich wußte: Eine Anmeldung bis zum 3. August sei notwendig gewesen, wovon im Programmheft nicht die Rede war, und ein „Eintritt frei“ legte das auch nicht nahe.

Damit der Weg zur Handelskammer nicht als nutzlos erscheine – ab zur Ausstellung mit Shanghai-Fotos im Rathaus-Foyer, von zwei chinesischen und einem deutschen Fotografen unter dem Titel „Schlafanzüge und Beton“! Sie zeigte das erwartet Pittoreske in den wenigen alten Gassen und Impressionen von der neuen Megacity, hübsch anzusehen, aber auch Bilder könnten intellektuell ergreifen, den Lichtbildkünstler und ihren Betrachter.

Wenigstens spazierten zahlreiche Besucher durch diese Ausstellung in der Rathauhalle, während dem Berichterstatter in den Sinn kam, den Ratsdiener artig um ein neues Programmheft zu bitten. Der war nicht nur maulfaul, sondern stumm und wies irgendwohin. Dann sah er, daß dort keine Programmhefte lagen, holte einen kleinen Stapel herbei, und schob eines mit bärbeißiger Miene über den Tresen, sich sogar ein „bitte“ versagend.

Eigentlich wollte der Berichterstatter an diesem Tag noch eine weitere CHINA TIME-Veranstaltung aufsuchen, aber das waren verschenkte zwei Stunden gewesen – aufgehellt lediglich durch die lebenswürdige Bemühung der Studentin am Teehaus und die Betrachtung einiger Fotos im Rathaus. So begab er sich lieber an den Schreibtisch, um eine eigene Reise vorzubereiten. Ursprünglich sollte die nächste Notiz von einer weiteren CHINA TIME-Veranstaltung handeln, aber viel an Einsichten über China versprach auch die nicht, und so wendet er sich lieber einem vertrauten Reisenden in der kulturellen Tradition Chinas zu.